

Neuigkeiten von der

lidA
leben in der Arbeit

Studie

1 Veröffentlichungen

2 Veranstaltungen

3 Unerwartete Ergebnisse

4 Ausblick auf lidA-Welle 4

Du Prel, J.B., Burek, K. & Hegewald, J. (2022). **Epidemiologie der Arbeitswelt**. Editorial. Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin 02.2022, 57: 71.

- ➔ Dieses Editorial bildet den Auftakt für das ASU-Schwerpunktheft ‚Epidemiologie der Arbeitswelt‘. Es führt kurz in das Fach ein und gibt einen Überblick zu den Beiträgen zur Primär- und Sekundärforschung, zur Forschung an Beschäftigten mit Migrationshintergrund sowie einem Interview mit W Hoffmann über die Ziele der Leitlinien zur Sicherung einer guten Epidemiologischen Praxis.

Du Prel, J.B. & Schröder, C.C. (2022). **Primärforschung in der Arbeitsepidemiologie**. Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin 02.2022, 57: 74-78. <https://doi.org/10.17147/asu-1-167084>

- ➔ Der Beitrag gibt einen Überblick zur arbeitsepidemiologischen Primärforschung. Dazu werden die übergeordneten Forschungsziele beschrieben, die Möglichkeiten und Grenzen arbeitsepidemiologischer Forschung mit denen der experimentellen Toxikologie verglichen und die Bedeutung arbeitsepidemiologischer Forschung bei der Festlegung gesundheitsbezogener Grenzwerte am Arbeitsplatz hervorgehoben.

Hasselhorn, H.M., Leinonen, T., Bültmann, U., Sivesind Mehlum, I., du Prel, J.B., Kiran, S., Majery, N., Solovieva, S. & de Wind, A. (2022). **The differentiated roles of health in the transition from work to retirement – conceptual and methodological challenges and avenues for future research. Discussion Paper**. Scand J Work Environ Health, 1-10. <https://doi.org/10.5271/sjweh.4017>

- ➔ Dieser Artikel diskutiert die vielschichtige Rolle der Gesundheit beim Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand. Die starke Assoziation schlechter Gesundheit mit dem vorzeitigen Erwerbsaustritt lässt leicht übersehen, dass dies in Untergruppen der älteren Erwerbsbevölkerung ganz anders sein kann. Ein stärkeres Bewusstsein für diese verschiedenen Rollen der Gesundheit könnte helfen, durch gute Fragen und gute Forschung den Beitrag der Wissenschaft für Politik und Praxis zu steigern. Der Artikel schließt mit Empfehlungen an die Forschung.

Hasselhorn, H.M. & Garthe, N. (2021). **Ältere Beschäftigte: einmal Basisarbeit, immer Basisarbeit? Erkenntnisse aus der deutschen lidA-Studie – leben in der Arbeit**. In: (Hrsg.) Große-Jäger, A., Hauser, R., Lauenstein, O. et al. Basisarbeit – Mittendrin und außen vor. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, ISBN: 9783740606947

- ➔ In unserem Beitrag finden wir mit Hilfe von Daten der lidA-Studie, dass es einem geringen Anteil älterer Beschäftigter gelingt, aus der Basisarbeit in qualifizierte Arbeit zu gelangen, allerdings scheinen dies vorwiegend Personen zu sein, die sich schon früh durch hohe individuelle Ressourcen auszeichnen. Umgekehrt zeigen diejenigen, die aus qualifizierter Arbeit in Basisarbeit wechseln, schon früh deutliche Einschränkungen in Bezug auf Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auf, so dass der Umstieg in Basisarbeit als Resultat eines langen, von hohen arbeits- und individuellen Belastungen geprägten Lebenslaufes erscheint.

Hegewald, J., Burek, K. & du Prel, J.B. (2022). **Sicherung von Guter Epidemiologischer Praxis und arbeitsmedizinischer Forschung – Leitlinien und Empfehlungen (Interview)**. Sozialmedizin Umweltmedizin 02.2022, 57: 87-88. <https://doi.org/10.17147/asu-1-167087>

- ➔ In dem Interview mit Wolfgang Hoffmann, dem Koordinator der Leitliniengruppe zu den Leitlinien und Empfehlungen zur Sicherung einer Guten Epidemiologischen Praxis (GEP), wurden zentrale Fragen zum Entwicklungsprozess, zu den Adressaten und den wichtigsten Zielen der GEP geklärt.

Schröder, C.C., Breckenkamp, J. & du Prel, J.B. (2022). **Medical rehabilitation of older employees with migrant background in Germany: Does the utilization meet the needs?** PLoS ONE, 17(2): e0263643. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0263643>

- ➔ In diesem Artikel wird der Rehabilitationsbedarf bei Beschäftigten mit und ohne Migrationshintergrund verglichen und untersucht, ob sich die Inanspruchnahme in Abhängigkeit vom Bedarf unterscheidet. Dabei zeigte sich mit unserer Messung von Bedarf auf den ersten Blick eine bedarfsgerechte Nutzung der Rehabilitation in allen Gruppen, bei detaillierter Betrachtung allerdings auch ein gewisser Anteil von Unter- und Überversorgung.

Schönfeld, S., Schröder, C.C., du Prel, J.B., Razum, O. & Breckenkamp, J. (2021). **Arbeitsbelastungen und Rehabilitationsbedarf bei älteren Erwerbstätigen mit und ohne Migrationshintergrund – Ergebnisse der lidA Kohortenstudie**. Das Gesundheitswesen, 1-9. <https://doi.org/10.1055/a-1630-6628>

- ➔ In diesem Beitrag wurde untersucht, ob Erwerbstätige mit Migrationshintergrund häufiger hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt sind, einen höheren Rehabilitationsbedarf haben und ob beide Faktoren zusammenhängen. Bei Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund der 1. Generation lässt sich der erhöhte Rehabilitationsbedarf zum Teil durch häufiger anzutreffende Arbeitsbelastungen erklären, bei denjenigen der 2. Generation war das nicht der Fall.

Stiller, M., Garthe, N. & Hasselhorn, H.M. (2021). **Job quality trajectories among baby boomers in Germany and their consequences for the motivation to work – results from the lidA cohort study**. Ageing and Society, 1-23. <https://doi.org/10.1017/S0144686X21001343>

- ➔ Um die Rolle des Arbeitsumfelds in den Jahren vor dem Ruhestand besser zu verstehen, greift der Artikel auf ein etabliertes Modell von fünf Arbeitsplatzqualitätsprofilen für die ältere Erwerbsbevölkerung in Deutschland zurück. Untersucht wurde eine siebenjährige Profilentwicklung, dabei wurden ausgewählte Verläufe der manuellen und nicht-manuellen Arbeitsqualität mit der Motivation, erwerbstätig zu sein, (MTW) verknüpft. Die Ergebnisse zeigen, dass ältere Arbeitnehmer häufiger zu körperlich weniger anspruchsvollen Profilen wechselten. Individuelle Profilstabilität zeigte sich bei einem Drittel der Arbeitenden. Im Jahr 2018 war die MTW höher, wenn die Arbeitsplatzqualität über die Zeit günstig blieb oder sich früh verbessert hatte, während spätere Verbesserungen mit einer niedrigeren MTW einhergingen.

Projekt abgeschlossen – Schlussbericht und Beitrag im DGVU forum

Auswirkungen des Wandels der Arbeit auf Gesundheit und Beschäftigung bei älteren Erwerbstätigen in Deutschland

Dieses von der DGUV geförderte Projekt ist nun abgeschlossen.
Das Projekte umfasste vier Themenbereiche:

1. Auswirkung der Nutzung digitaler Arbeitsmittel
2. Zeitliche und räumliche Flexibilisierung der Arbeit
3. Tätigkeitswechsel zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit
4. Teilhabe durch Arbeitsgestaltung / Arbeiten mit chronischer Krankheit

Der ausführliche Schlussbericht gibt einen Überblick über die bearbeiteten Inhalte, fasst die Ergebnisse kurz zusammen und verweist auf wissenschaftliche Publikationen und Factsheets, die im Rahmen des Projektes veröffentlicht wurden.

[Zum Download des Schlussberichts](#)

Ein Beitrag im „DGVU forum“ gibt einen Einblick in die zentralen Ergebnisse des Projekts.

[Zum Beitrag](#)

Neue lidA-Factsheets

Soziale Ungleichheit

- Wie erklären verschiedene Maße des sozioökonomischen Status Gesundheit und Arbeitsfähigkeit?
- Indikatoren des sozialen Status und deren Rolle bei der Betrachtung sozialer Ungleichheiten in der Erwerbsteilhabe

Gesundheitsdienst

- Wie lange wollen ältere Erwerbstätige im Gesundheitsdienst arbeiten und welche Rolle spielt dabei ihre Arbeitsqualität?

Gesundheitsförderung

- Mitarbeitergesundheit? Ergebnisse einer Interviewstudie zum Verständnis zweier Fragen der betrieblichen Gesundheitskultur

[Zum Download](#)

Weitere Publikationen, wie die lidA-Broschüre, auf www.lidA-studie.de.

Die **lidA-Broschüre** ist auch in **gedruckter Version** bei uns kostenlos erhältlich.



Dissertation „Leaving and Staying with the Employer in Later Working Life – Consequences for Work, Health, and Work Ability“

Am 22. Februar hat Nina Garthe ihre Doktorarbeit erfolgreich verteidigt.

Forschungsziel ihrer Arbeit war, Arbeitgeberwechsel im höheren Erwerbsalter und deren Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen, die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und den Verbleib im Erwerbsleben zu untersuchen. Dabei wurden nicht nur freiwillige und unfreiwillige Arbeitgeberwechsel unterschieden, sondern auch, ob die älteren Beschäftigten gerne bei ihrem Arbeitgeber bleiben wollten oder nicht.

Die **Ergebnisse** zeigen, dass sich besonders freiwillige, aber auch unfreiwillige Arbeitgeberwechsel positiv auf die Arbeitsbedingungen, die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit auswirken können. Bei älteren Beschäftigten, die dagegen unfreiwillig bei ihrem Arbeitgeber bleiben, verschlechtern sich die selbstberichteten Arbeitsbedingungen und auch die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit. Während Arbeitgeberwechsler potenziell länger im Arbeitsleben verbleiben, stellen unfreiwillig Bleibende eine Risikogruppe für einen frühen Erwerbsausstieg dar.

Die kumulative Dissertation setzt sich aus drei Publikationen und einer Rahmenschrift zusammen:

- Garthe, N. & Hasselhorn, H. M. (2021). Changes of profession, employer and work tasks in later working life: an empirical overview of staying and leaving. *Ageing & Society*, 1–21. doi.org/10.1017/S0144686X21000088
- Garthe, N. & Hasselhorn, H. M. (2021). Leaving and staying with the employer—Changes in work, health, and work ability among older workers. *International Archives of Occupational and Environmental Health*, 94(1), 85–93, doi.org/10.1007/s00420-020-01563-0
- Garthe, N. & Hasselhorn, H. M. (2021). The relationship between voluntary employer change and work ability among older workers: investigating the honeymoon-hangover effect. *Journal for Labour Market Research*, 55(12), 1–12. doi.org/10.1186/s12651-021-00294-0

[Zum Download der gesamten Dissertation](#)

lidA in den Medien

Bergische Universität Wuppertal: BERGZEIT Semesterzeitung Nr. 14

Langzeitstudie lidA – Wann Babyboomer in Rente gehen

Ausgewählte Ergebnisse der lidA-Studie werden in einem Interview von Professor Hasselhorn kurzgefasst vorgestellt.

[Zur Ausgabe](#)

Apotheken Umschau: „Fit für die Langstrecke?“

Im Februar diesen Jahres verwies die Apotheken Umschau in einem Beitrag „Fit für die Langstrecke?“ auch auf unsere Arbeit. Diese kostenlose Zeitschrift erreicht hierzulande 10 Millionen Leserinnen und Leser. Für uns war natürlich von Interesse, ob sich diese enorme Reichweite auch in Zugriffen auf unserer Internetpräsenz widerspiegelt.

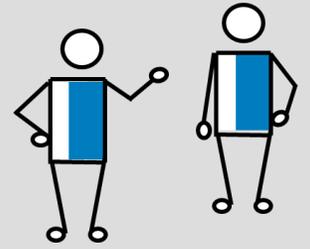
In der Tat: in der folgenden Woche verdoppelten sich die Zugriffe und Downloads. Allerdings normalisierten sich die Zahlen in der Folge bald wieder.

Gegenwärtig machen wir uns Gedanken darüber, wie wir die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit gezielter und nachhaltiger auf unsere Seiten und Produkte im Internet lenken können. Mehr dazu später.



Quelle: Apotheken Umschau B 2/2022, Apotheken Umschau/Wort & Bild Verlag





„Möglichkeiten und Grenzen der Epidemiologie“ DGAUM 2022

Die 62. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin fand vom 23. bis 26. März pandemiebedingt wieder online statt.

Dr. du Prel war Vorsitzender eines von ihm als Sprecher der AG Epidemiologie der Arbeitswelt organisierten Symposiums zum Tagungsschwerpunkt ‚Möglichkeiten und Grenzen der Epidemiologie‘ ein Symposium mit namhaften Vertretern aus Arbeitsepidemiologie, Toxikologie und medizinischer Statistik.

Hierbei ging es um die Vorteile und Limitationen von Epidemiologie im Vergleich zur Toxikologie in der Forschung und ihre Rolle im Berufskrankheitsanerkennungsverfahren und bei der Festlegung von Arbeitsplatzgrenzwerten. Passend dazu behandelte das Forum die Arbeitsepidemiologie als Wissenschaftsdisziplin. Dr. du Prel hielt hier einen Vortrag zur arbeitsepidemiologischen Primärforschung.

Darüber hinaus präsentierte das Fachgebiet Arbeitswissenschaft auf der Jahrestagung zwei aktuelle Arbeiten:

- „Der Effekt kumulativer Arbeitsqualitätsexposition auf den frühen Erwerbsausstieg und die medierende Rolle von körperlicher und psychischer Gesundheit bei älteren Beschäftigten“ (Stiller, Hasselhorn) und
- „Freiwilliger Arbeitgeberwechsel und Arbeitsfähigkeit bei älteren Beschäftigten – der honeymoon hangover effect“ (Garthe, Hasselhorn).

Insbesondere der letzte Beitrag löste auf dieser online-Konferenz eine engagierte Diskussion zur Betreuung älterer Beschäftigter in Betrieben aus.

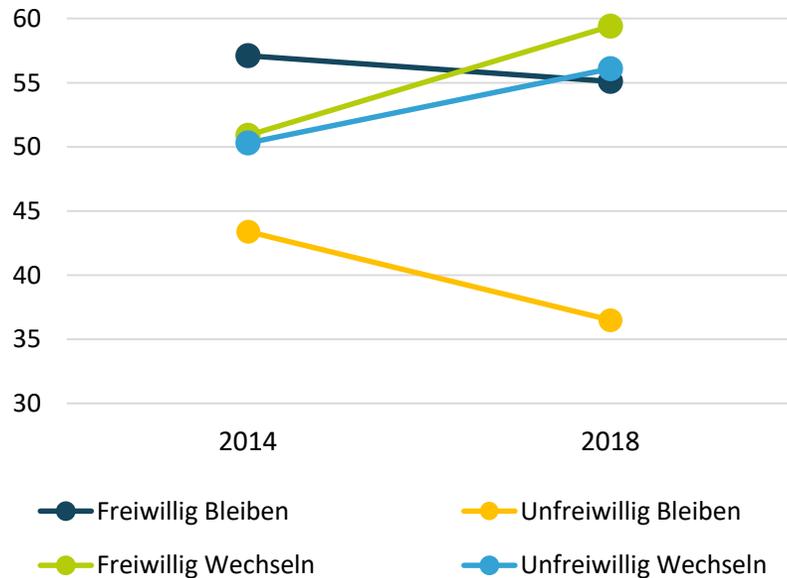
„lidA stark vertreten“ DGSMP 2021

Die lidA-Studie war auf der Jahrestagung der DGSMP vom 22. bis 24. September 2021, die coronabedingt im digitalen Format stattfand, mit zahlreichen Beiträgen vertreten.

- Herr Prof. Dr. Hasselhorn war Vorsitzender einer wissenschaftlichen Session zu Arbeit und Gesundheit in Gesundheits- und Sozialberufen.
- Frau Dr. Garthe hielt einen Vortrag zu der Veränderung von Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und psychosozialen Arbeitsbedingungen durch einen Arbeitgeberwechsel bei älteren Beschäftigten.
- Frau Dr. Ebener war mit einem Vortrag zur Belastung und Beanspruchung bei digitalisierter Arbeit in dem Symposium ‚Instrumente zur Erfassung psychosozialer/physischer Belastung und Beanspruchung im Kontext der Digitalisierung‘ der AG Epidemiologie der Arbeitswelt und der BAuA vertreten.
- Frau Schröder trug zu Bedarf und Inanspruchnahme von Rehabilitationsleistungen bei älteren Arbeitnehmern mit und ohne Migrationshintergrund vor.
- Frau Borchart hielt einen Vortrag zur Motivation älterer Beschäftigter, mehr für die eigene Gesundheit zu tun.
- Herr Dr. du Prel stellte das Thema ‚Männliche ältere Beschäftigte als vulnerable Gruppe im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung und Prävention‘ vor.

Den Arbeitgeber wechseln - oder nicht? Ein Wechsel zahlt sich aus.

VERÄNDERUNG DER FÜHRUNGSQUALITÄT ZWISCHEN 2014 UND 2018 (N=2719)



WIE VIELE ÄLTERE ERWERBSTÄTIGE WECHSELN IHREN ARBEITGEBER ODER BLEIBEN? (N=2811)



Das fällt auf:

Weniger als jede/r zehnte ältere Beschäftigte wechselt in vier Jahren noch freiwillig den Arbeitgeber (7,1 % von allen Befragten). Allerdings würde mehr als jede/r zehnte ältere Beschäftigte dies gern tun, – tut es jedoch aus verschiedenen Gründen nicht (13,2 % von allen Befragten).

Ob die älteren Beschäftigten nun freiwillig oder unfreiwillig gehen oder bleiben, wirkt sich aus. Die Abbildung zeigt, dass sich die selbstberichtete Führungsqualität

- bei **Beschäftigten, die freiwillig bleiben**, mit der Zeit leicht verschlechtert.
- bei **Beschäftigten, die unfreiwillig bleiben**, mit der Zeit deutlich verschlechtert. Dabei berichteten sie bereits im Jahr 2014 von einer deutlich niedrigeren Führungsqualität als alle anderen Gruppen.
- bei **Beschäftigten, die freiwillig und unfreiwillig** wechseln, nach dem Wechsel deutlich verbessert. Vor dem Wechsel war die Führungsqualität deutlich niedriger als bei denen, **die freiwillig bleiben**.

Ähnliche Ergebnisse ließen sich auch für die Arbeitsfähigkeit, den Konflikt zwischen der Arbeit und dem Privatleben sowie bei den Entwicklungsmöglichkeiten feststellen (mehr dazu im Artikel).

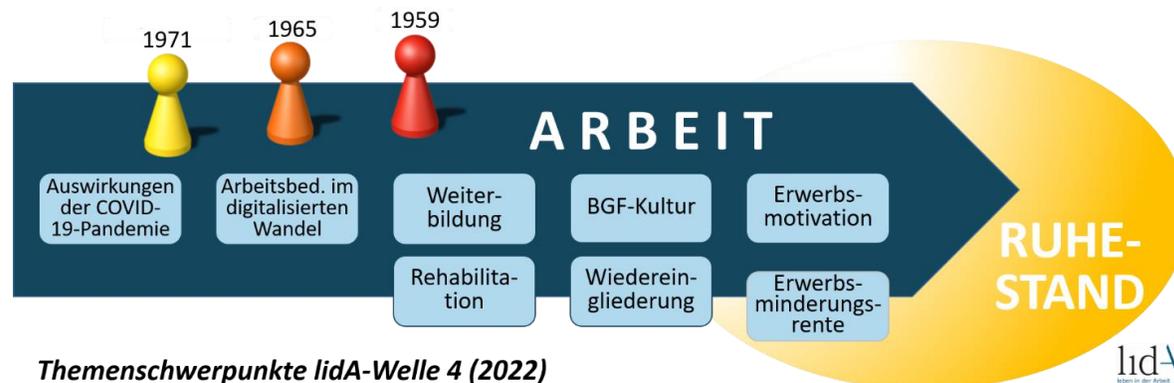
Die Ergebnisse zeigen, dass freiwillige und zum Teil auch unfreiwillige Arbeitgeberwechsel im höheren Erwerbsalter das Potenzial haben, die selbstberichtete Führungsqualität, Arbeitsfähigkeit und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Arbeitnehmer, die unfreiwillig bei ihrem Arbeitgeber bleiben, stellen jedoch eine Risikogruppe dar – wohl auch für den Verbleib im Arbeitsleben.

Quelle: Garthe, N. & Hasselhorn, H. M. (2021). **Leaving and staying with the employer — Changes in work, health, and work ability among older workers.** International Archives of Occupational and Environmental Health 94(1), 85-93, doi.org/10.1007/s00420-020-01563-0

lidA-Welle 4 geht nun in die Feldphase

Die aufgrund der COVID-19-Pandemie verschobene vierte lidA-Erhebungswelle ist gerade in die Feldphase gegangen. Der Fragebogen wurde Anfang 2022 in einem Pretest erprobt und anschließend noch verbessert.

Zusätzlich zu den bisherigen Teilnehmenden der Geburtsjahrgänge 1959 und 1965 werden neue Teilnehmende rekrutiert, so dass letztendlich pro Jahrgang 3.000 Personen befragt werden können. Zusätzlich werden auch 3000 Personen des Geburtsjahrgangs 1971 erstmals befragt.



Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

E-Mail: arbwiss@uni-wuppertal.de

Website: arbwiss.uni-wuppertal.de, lida-studie.de

Leitung:

Prof. Dr. Hans Martin Hasselhorn

Redaktion Newsletter:

Nina Garthe, Jean-Baptist du Prel



Das Team im Fachgebiet Arbeitswissenschaft

Daniela Borchart (Promovendin)

Lesley Brühn (Sekretariat)

Jean-Baptist du Prel (Senior Researcher)

Melanie Ebener (Senior Researcher)

Nina Garthe (Senior Researcher)

Hans Martin Hasselhorn (Leitung)

Max Josef Rohrbacher (Promovend)